

Liebe Genossinnen und Genossen,

hiermit bewerbe ich mich um die Mitarbeit im Vorstand. **Mein Name ist Moritz Wittler**. Ich lebe seit 2007 in Neukölln. Ich habe zwei Kinder und arbeite als Lehrkraft an der Rütli-Schule. Berufsbegleitend studiere ich das Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik, um meine volle Lehrbefähigung zu erhalten. Ich bin Mitglied der GEW.

Ich habe viele Jahre daran mitwirken können, den Bezirksverband anhand der Vision einer **sozialistischen Mitgliederpartei** aufzubauen. **Meine Grundhaltung** ist: **Der Kapitalismus ist nicht das Ende der Geschichte**. Eine Gesellschaft ohne Armut und Ausbeutung, ohne Unterdrückung, Umweltzerstörung und Krieg ist möglich. Als Partei DIE LINKE organisieren wir uns, um gemeinsam für eine Gesellschaft der Solidarität und Kooperation zu kämpfen.

Erneuerung der Linken: Durch das gute Bundestagswahlergebnis und durch den Zustrom zehntausender neuer Mitglieder hat DIE LINKE eine echte Chance auf Erneuerung. Eine mutige linke Kraft wird dringend gebraucht, um all den Menschen ein politisches Zuhause zu geben, die sich mit der allgemeinen Rechtsentwicklung nicht abfinden, sondern solidarischen Widerstand aufbauen wollen. Eine LINKE, die im Hier und Jetzt den **Kampf für konkrete Verbesserungen** aufnimmt, vorantreibt und organisiert – und die diese Auseinandersetzungen immer als **Teil des Kampfes für eine andere Gesellschaft** greift und dieses Ziel nicht aus den Augen verliert.

Ob die Erneuerung der Linken ein Erfolg wird, ist offen. In **Bremen regiert DIE LINKE** mit und hat der Jahrhundert-Aufrüstung, dem Milliardengeschenk für Konzerne („Investitionsbooster“) und der Erhöhung der Wochenarbeitszeit für LehrerInnen und andere Beamte zugestimmt. **Diese Politik des „kleineren Übels“** darf nicht verallgemeinert werden, sondern muss Widerspruch aus der Partei erfahren. Sie ist das Gegenteil von mutig, **untergräbt unsere Glaubwürdigkeit** und steht einer echten Erneuerung entgegen. Auch das monatelange Schweigen der Parteiführung zum Genozid in Gaza zeigt, dass die Erneuerung der Partei kein Selbstläufer ist. **Erst die Aktivitäten der Parteibasis haben DIE LINKE zu einem sichtbaren Faktor gegen den Genozid und die deutsche Mittäterschaft gemacht** und schließlich die große Demonstration unter Beteiligung der LINKEN ermöglicht.

Die **vielfältigen Aktivitäten der Basis** und die **große, aktive Beteiligung am Bundestagswahlkampf** zeigen: DIE LINKE lebt vor allem durch ihre Mitglieder. Das **macht Hoffnung für eine echte Erneuerung**. Als Bezirksverband sollten wir uns in den Prozess der Erneuerung einbringen. DIE LINKE wird in den kommenden Monaten unser **Grundsatzprogramm überarbeiten**. Im Bezirksvorstand würde ich gerne daran mitarbeiten, **diesen Prozess im Bezirksverband zu verankern und Beteiligung zu ermöglichen**.

Zudem will ich daran mitwirken, dass unser **antimilitaristisches Profil geschärft wird** und wir vermehrt dazu **Aktivitäten** entwickeln, z.B. **zur aktuell diskutierten Wehrpflicht**.

Im Bezirksverband gibt es Konflikte über die strategische Ausrichtung unserer Arbeit. Solche **Konflikte sind in einer linken Partei notwendig und gut**. Sie können dazu beitragen unterschiedliche Ansätze sichtbar und diskutierbar zu machen. Damit sie produktiv werden, müssen die Konflikte transparent und politisch geführt werden. **Ich bin sehr zuversichtlich, dass auf Grundlage der Diskussion eine gemeinsame, kämpferische und kohärente Wahlstrategie entwickelt werden kann.** (Einige Überlegungen zur Wahlstrategie auf der Rückseite)

Ich möchte gerne daran im Vorstand mitwirken und bitte dafür um euer Vertrauen.

Moritz Wittler



Überlegungen zum Wahlkampf:

In Berlin stehen wir vor den Abgeordnetenhauswahlen. Wir haben die Chance den Wahlkampf zu nutzen, um mit der Forderung nach der Enteignung der Immobilienkonzerne **in der Wohnungsfrage wieder in die Offensive** zu kommen. Wir sollten vorsichtig sein, keine falschen Hoffnungen in einen einfachen Regierungswechsel zu schüren. Weder die gesellschaftlichen Kräfteverhältnisse, noch die potentiellen Bündnispartner, noch die Haushaltslage lassen solche Hoffnungen als fundiert erscheinen. Wir sollten konkret und abrechenbar ausformulieren, was für uns ein echter Politikwechsel bedeutet (**Haltelinien und Mindestanforderungen**) und diese offensiv im Wahlkampf kommunizieren und die politischen Gegner damit konfrontieren.

Entscheidend ist, dass sich unsere Hoffnung auf die vielfältigen solidarischen Bewegungen in der Stadt richtet. Ob betriebliche Bewegungen und Streiks in Krankenhäusern oder Schulen, die Palästina-Bewegung, die Proteste gegen die aktuellen Kürzungen, die MieterInnenbewegungen, die Initiativen im Kampf gegen Rechts oder die Bewegungen für eine klimagerechte Stadt: Wir sollten diese **Bewegungen mit aufbauen**, uns weiter in diesen Bewegungen verankern und **ihre Forderungen im Wahlkampf sichtbar machen**. Diese Bewegungen und Aktivitäten sind es, die die **Grenze des Machbaren verschieben** und Verbesserungen und **gesellschaftlichen Fortschritt möglich machen**.

Wir kämpfen darum, möglichst viele Stimmen für DIE LINKE zu erhalten, um mit unseren KandidatInnen eine starke Stimme im Parlament zu haben. **Gleichzeitig nutzen wir den Wahlkampf um unsere Strukturen zu stärken, neue Mitglieder zu gewinnen und unsere bestehenden Mitglieder zu aktivieren.** Wir sind inzwischen mehr als 2000 Mitglieder in Neukölln. Wenn all diese Mitglieder während des Wahlkampfes, in ihren Betrieben, Familien, Vereinen und Bekanntenkreisen als Linke auftreten und sprechen, dann stärkt das nicht nur unsere **langfristige Verankerung**, sondern wird sich erheblich im Wahlergebnis niederschlagen. Dazu brauchen wir eine kohärente von der Mitgliedschaft getragene Wahl- und Kommunikationsstrategie.

Mit **Haustüraktivitäten** sollten wir sicherstellen, dass wir auch dort, wo wir bislang wenig verankert sind, **ins Gespräch kommen** und mehr darüber erfahren, **was die Menschen bewegt und unsere Argumente vorstellen**. Gleichzeitig stellen wir durch vielfältige Aktivitäten auf den Plätzen und Straßen sicher, dass wir **als kollektiver Akteur in der Öffentlichkeit sichtbar und ansprechbar** sind.